

Kein Zuschuss für Altlastensanierung am Markt Rünthe

Der Stadt stehen schwierige Verhandlungen mit dem Wohnungsunternehmen Vivawest bevor: Sie muss dem Unternehmen klarmachen, dass es sich an der Altlastensanierung am alten Rünther Markt beteiligen muss.

Hellweg
Anzeig
22.03.2021

Bergkamen. Der Plan schien einfach: Die Stadt wollte Fördergelder für die Altlastensanierung unter dem ehemaligen Rünther Marktplatz akquirieren, die Fläche zurückkaufen, sanieren und dann an einen neuen Nutzer verkaufen. Der Haken an diesem Plan: Es gibt keine Fördergelder. Wie Bürgermeister Bernd Schäfer (SPD) bestätigte, gewährt der „Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung“ (AAV) keine Förderung. Saniert werden muss die Fläche aber trotzdem. Mittlerweile hat die Bodenschutzstelle beim Kreis Un-

na die Altlasten unter dem Platz als so erheblich eingestuft, dass sie nicht mehr einfach im Boden bleiben kann. Sie muss in absehbarer Zeit beseitigt werden. Unter dem Platz befindet unter anderem eine ehemalige Hausmülldeponie.

Jetzt muss die Stadt wohl oder übel auf die Wohnungsgesellschaft Vivawest zugehen, die Eigentümerin des größten Teil des Platzes ist. Ein kleinerer Teil gehört der Stadt. Die Vivawest hatte die Fläche vom Vorgängerunternehmen Wohnbau Westfalen übernommen. Das Unternehmen hatte die



Den ehemaligen Marktplatz an der Kanalstraße empfinden viele Rünther als Schandfleck. Zu allem Überfluss befinden sich Altlasten unter dem Asphalt, die saniert werden müssen.

FOTO MILK / ARCHIV

Fläche vor mehr als 15 Jahren gekauft und wollte sie bebauen – war aber wohl

immer vor den Sanierungskosten zurückgeschreckt. „Wir müssen jetzt zusam-

men mit der Vivawest über eine Lösung nachdenken“, sagte Schäfer. Bisher wüss-

ten weder die Stadt noch das Unternehmen präzise, was an Sanierungsmaßnahmen erforderlich ist und was sie genau kosten. Der Plan, die belastete Fläche günstig von der Vivawest zurückzukaufen und mithilfe von Fördermitteln zu sanieren, ist jedenfalls mit der Absage von der AAV vom Tisch. Für Schäfer ist klar, dass sich das Wohnungsunternehmen jetzt an den Kosten beteiligen muss.

Er machte deutlich, dass die Stadt immer noch das Ziel verfolgt, dass die Fläche saniert und bebaut wird – möglichst mit Eigenheimen.

„Die Gebäude sollen sich in die Umgebung einpassen. Einen mehrgeschossigen Wohnungsbau soll es an dieser Stelle nicht geben“, sagte der Bürgermeister.

Mit der fehlenden Förderung dürfte es noch schwerer werden, die Forderung des „Aktionskreis Wohnen und Leben“ und einiger Anwohner zu erfüllen, aus dem Platz eine Grünfläche zu machen. Den Sanierungskosten stände dann kein Erlös für den Grundstücksverkauf gegenüber. Im Gegenteil: Die Stadt müsste sie von der Vivawest kaufen. *mid.*